

Herder, Johann Gottfried: Die Trösterinnen (1773)

- 1 Die zarte Laute nicht mit ihrem sanften Beben,
- 2 Du, philosophisch Rohr, Du sollst mir Labung geben;
- 3 Aus Dir, o Trösterin, entschwindet mir das Leben,
- 4 Von Lippen kaum berührt, ein leichtes Wölkchen hin.
- 5 Und mit dem Wölkchen sind des Lebens harte Stunden,
- 6 Wie Traumgebilde, kaum berührt und verschwunden,
- 7 Verschwunden ungemerkt dem froh-entwölkten Sinn.

- 8 Wer reichet mir das Rohr? Es soll mir Wahn und Glauben
- 9 Und jeder Zukunft Traum, umwölbt mit vollen Trauben,
- 10 Mir Hoffnung, Ahnung, Wunsch, Gefühl und Sehnsucht rauben;
- 11 Des Menschen Würd' und Werth ist Türken-Apathie! –
- 12 Wie aber? wäre mir mit allen Lebensstunden
- 13 Das Leben selbst, Gefühl und Mitgefühl verschwunden,
- 14 So tröstete mich Rauch und Rauchphilosophie.

- 15 Komm, zarte Laute, Du mit Deinem zarten Beben,
- 16 Und schone meiner nicht! Du sollst mir Thränen geben,
- 17 Und jeder Ton in Dir zum Himmel mich erheben,
- 18 Erheben mich in Klang und Maaß und Sympathie.
- 19 Ein neues Weltenall erschaffst Du uns in Tönen,
- 20 Die uns mit Gott und Glück und mit uns selbst versöhnen.
- 21 Des Herzens Trösterin ist Herzenspoesie.

(Textopus: Die Trösterinnen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67400>)